

Das MitarbeiterMagazin

Jahrgang 4

Bielefeld/Düsseldorf, im Januar 2018

01/2018

Liebe Leserin und lieber Leser!

Wer kennt sie nicht, diese Redewendungen: A wie Anton – Von A bis Z – Von Alpha bis Omega – Wer A sagt, muss auch B sagen... Aber wer kennt schon ihre Historie oder Bedeutung oder dass sie manchmal sogar dieselbe haben.

Alphabet ist die nach den ersten beiden Buchstaben des griechischen Alphabets Alpha und Beta festgelegte Reihenfolge der Schriftzeichen einer Sprache. A als erster Buchstabe des klassischen und modernen lateinischen Alphabets steht für unterschiedlich ausgesprochene Vokallaute. Das lateinische A und das griechische Alpha entsprechen dem A im Kyrrillischen und sind jeweils die ersten Buchstaben. Außer in Fremdwörtern und Namen ist das A der einzige Buchstabe in der deutschen Sprache, der zweifach am Anfang eines Wortes stehen kann: Aa, Aachen, Aal, Aargau...

Während A und Z der erste bzw. letzte Buchstabe des lateinischen Alphabets sind, eröffnet das Alpha das Alphabet (daher der Name bzw. das Fremdwort), während Omega es beschließt. A & O: Genau diesen Namen trug einst eine Supermarktkette, in der es (zumindest fast) alles, also von A bis O, zu kaufen gab. Der Name eines Mailänders Automobilherstellers setzt sich zusammen aus den Buchstaben A.L.F.A. = Società Anonima Lombarda Fabbrica Automobili (dt. Aktiengesellschaft Lombardische Automobilfabrik, Mailand, 1910) und dem Nachnamen des neapolitanischen Ingenieurs Nicola Romeo, der das Unternehmen 1915 übernahm. 1920 erweiterte er den ursprünglichen Markennamen in *Alfa Romeo*. Alphatiere sind bei in Gruppen mit Rangordnung lebenden Tieren diejenigen, die ihren Artgenossen überlegen sind und als ‚Leittiere‘ alle beherrschen. Omega-Tiere hingegen – vgl. den letzten Buchstaben des griechischen Alphabets – nehmen sinnigerweise die rangniedrigste Stufe ein. Für noch weniger steht ein Analphabet: weil er weder zu lesen noch schreiben gelernt hat...



Bild: REI

Aa



Quellen (Text/Fotos): REI, *Duden 1 + 5*, *Wikipedia*/03.12.2017, *Auto Bild*/15.12.2017

So wie das Alphabet mit A beginnt, eröffnet der Monat Januar ein jedes neues Jahr. Viel Spaß bei der Lektüre unserer ersten VIVI-Ausgabe 2018 –

herzlichst Ihr Dr. Bernhard F. Reiter

PS: „Wer A sagt, der muss nicht B sagen. Er kann auch erkennen, dass A falsch war.“ Bertolt Brecht (1898-1956)

Prüfungsfrage des Monats

[Fehlerpunkte: 3]

Wann sollten Sie den Motor abstellen, um Kraftstoff zu sparen und die Umweltbelastung zu verringern?

- (A) Wenn Sie in einem Verkehrsstau länger warten müssen
- (B) Wenn Sie vor Bahnübergängen oder Baustellen warten müssen
- (C) Wenn Sie bei einem „STOP“-Schild anhalten

Interview mit Sabine Darjus

Seit 1982 ist Sabine Darjus Fahrlehrerin, und im Jahr 2007 wurde sie zur 1. Vorsitzenden des Fahrlehrerverbandes Hamburg gewählt. Darjus engagiert sich in vielfältiger Weise, um den Berufsstand weiter nach vorn zu bringen.

VIVI Sehr geehrte Frau Darjus, wie oft werden Sie pro Tag nach dem neuen Fahrlehrerrecht gefragt?

Darjus Noch werde ich weniger gefragt, aber ich selbst habe noch einige Fragen zum neuen Gesetz. Tatsächlich ist es so, dass sich die Kolleginnen und Kollegen auf unsere Infoveranstaltungen und Fortbildungen stützen. Dort wurden und werden alle Änderungen erörtert, die auf den Fahrschulalltag Einfluss haben. Die Fragen werden noch kommen, so vermute ich. Erst wenn sie im Alltag eine Rolle spielen, sind sie für die meisten Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer von Bedeutung. Natürlich haben sich bereits heute viele meiner Kolleginnen und Kollegen eingelezen. Und solange die Verordnungen noch nicht verabschiedet sind, können wir sowieso nur die uns vorliegenden Entwürfe zitieren: immer mit dem Hinweis, dass sich noch etwas ändern kann.

VIVI Wie bewerten Sie – ganz persönlich – die Ergebnisse der jahrelangen Verhandlungen?

Darjus Vorweg muss ich sagen, dass es für uns als die berufsständischen Vertreter noch nie so schwer war, politisches Gehör zu finden. Und das lag nicht daran, dass wir utopische Vorstellungen und Wünsche gehabt hätten. Es ist vielmehr der Anspruch, den in diesem Fall das Bundesverkehrsministerium und die Länder hatten, selbst zu bestimmen, wo es langgehen soll. So ist zumindest mein Eindruck. Es hätte der Reform gut getan und ihr Ansehen gestärkt, wäre an der einen oder anderen Stelle mehr auf die Wünsche der Fahrlehrerschaft eingegangen worden. Würde man die Stunden addieren, die sich ein/e jede/r von uns Vorständen – allen voran der Vorstand der Bundesvereinigung – mit der Vermittlung unserer Vorstellungen zur Reform beschäftigt hat, würde uns vermutlich schwindelig werden. Aus meiner Sicht können wir aber mit dem vorliegenden Ergebnis in der Summe zufrieden sein. Einige Dinge schmecken mir zwar noch nicht so, aber die Reform war notwendig. Dass sie so fehlerbehaftet und am Ende doch noch mit der heißen Nadel gestrickt wurde, ist sehr peinlich, jedoch nicht unser Verschulden. Ich bin fest davon überzeugt, dass sich mit den angekündigten Nachbesserungen und – nach einer gewissen Erprobungsphase – alles einlaufen wird.

VIVI Wo sehen Sie noch Gesprächs- oder auch Nachholbedarf?

Darjus Wir benötigen jetzt in einigen Punkten dringend Klarstellungen, um 2018 mit den neuen Vorgaben arbeiten zu können. Der Interpretationsspielraum tut uns nicht gut. Eine Reform sollte derart gestaltet sein, dass nicht jedes Bundesland für sich Rückschlüsse ziehen muss, was der Gesetzgeber gewollt hat. Nichts ist schlimmer, als wenn ein Fahrlehrer, der über die Grenzen von Bundesländern hinaus tätig ist, in dem einen Land so und in einem anderen Land wieder anders agieren muss.

Ein geeignetes Beispiel ist die Überwachung. Warum gab es nicht die Traute, eine Überwachungsverordnung auf den Weg zu bringen. Dann wären zumindest die Grundsätze in jedem Bundesland einheitlich. Bei der neu geregelten Fahrlehrerausbildung gibt es zudem noch Regelbedarf. Wie kann es sein, dass jede Ausbildung eines Fahrschülers dokumentiert werden muss, die Ausbildung unseres Nachwuchses aber nicht?! Das Berichtsheft ist als verpflichtende Vorgabe gestrichen worden. Schön und gut: und nun? Jede vernünftige Ausbildung muss mit Aufzeichnungen begleitet werden. Ich werde, mit Unterstützung der Bundesvereinigung, alles daransetzen, dass die Anwärter/innen auch weiterhin ein Mittel in die Hand bekommen, mit dem sie ihre Ausbildung transparent und nachvollziehbar aufzeichnen können: eine wichtige Hilfe auch für den/die Ausbildungsfahrlehrer/in, auf die aus meiner Sicht nicht verzichtet werden kann.

VIVI Ein weiteres aktuelles Thema ist der Mangel an Fahrlehrerinnen. Bundesweit gibt es viel zu wenige



Foto: Thomas Cyganek/Verlag Heinrich Vogel

Frauen, die sich für diesen Beruf entscheiden. Was können wir tun, um mehr Frauen hierzu zu motivieren?

Darjus Zum Glück steigt die Anzahl der tätigen Fahrlehrerinnen. Zu meiner Anfangszeit war es noch ein sehr techniklastiger Beruf. Das hat sich zum Glück seit Längerem gewandelt. Trotzdem ist es eine Männerdomäne geblieben. Das hängt sicherlich zum Teil auch mit den Arbeitszeiten zusammen. Keinen Hemmschuh sehe ich in der bisherigen Einstiegsvoraussetzung der Fahrerlaubnisklassen A2 und CE. Im Gegenteil, die damit verbundene Erfahrung ist für jeden Berufseinsteiger, auch für Frauen, von großem Wert. Das haben mir alle bestätigt, die ich gefragt habe. Und glauben Sie mir, ich habe viele Meinungen eingeholt. Vielmehr hatten die Herren der Schöpfung einen leichteren Zugang über die Bundeswehr erhalten. Lange Jahre bestand dadurch ein Fahrlehrerüberschuss. Wer trotzdem Fahrlehrerin werden wollte, musste selbst in die Tasche greifen, um sich diesen Berufswunsch zu erfüllen.

An mangelnder Motivation, dieser abwechslungsreichen und verantwortungsvollen Tätigkeit nachgehen zu wollen, liegt es meines Erachtens nicht. Vielmehr sind es persönliche Zwänge wie Familie und der evtl. fehlende finanzielle Hintergrund. Um Privatleben und Beruf unter einen Hut zu bekommen, ist Teilzeitarbeit ein gutes Instrument, das in unserem Beruf kaum bis gar nicht zur Anwendung kommt. So bieten die wenigsten Fahrschulen Teilzeitarbeit am Vormittag an. Das ist auch verständlich, da das Gros der Kunden in den Nachmittags- und Abendstunden ausgebildet werden möchte. Sie sehen schon, ich habe da leider auch keine Patentlösung, die ich aus der Tasche ziehen könnte. Im Übrigen hätte ich es natürlich schon längst getan, denn ich bin der Meinung, dass Frauen in unserem Beruf eine Bereicherung darstellen.

VIVI Welche weiteren Themen werden den Berufsstand – Ihrer Meinung nach – 2018 bewegen?

Darjus Aus meiner Sicht haben wir eine Menge zu tun. Stichwort: Automatisiertes Fahren. Nehmen wir nur einmal die §§ 1a und 1b des StVG. Sie haben das (rechtlich abgesicherte) Zeitalter der hoch- und vollautomatisierten Fahrfunktionen eingeläutet. Spätestens jetzt haben wir verstanden, dass die Entwicklung der Technik nicht unseretwegen stehenbleibt. Wir müssen jetzt beginnen, unsere Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen. Bereits heute können wir auf das hinarbeiten, was absehbar kommen wird. Ein erster Schritt ist in vielen Fahrschulen mit der Anschaffung von Elektrofahrzeugen bereits vollzogen. Aber auch die ‚normale‘ Ausbildung muss sich Schritt für Schritt anpassen. Dazu gehört nach meinem Verständnis auch die Schulung der Assistenzsysteme in der Fahrausbildung. Wer wäre denn dazu besser geeignet als wir?

Zudem brauchen wir dringend eine Lösung für die Schlüsselzahl 119, die dem Wandel zu Fahrzeugen ohne Schaltgetriebe angepasst ist. Unsere Hoffnung liegt jetzt bei der EU, die – endlich – eine Entscheidung zur Automatikregelung im Fahrerlaubnissbereich treffen muss. Der Berufsstand fordert dies schon seit Langem. Ein weiteres Thema ist die Zusammenarbeit von

Fahrschulen. Schaut man sich die Entwicklung der letzten Jahre an, so ist festzustellen, dass immer weniger Fahrschulen immer mehr Umsatz generieren. Wir, die gewählten Vertreter der Fahrlehrerinnen und Fahrlehrer, müssen unser Augenmerk auch auf Lösungen für kleinere Unternehmen richten. Sie dürfen nicht von heute auf morgen hinten runterfallen.

VIVI Sie sind die Vorsitzende des Fahrlehrerverbandes, der die Interessen der Kolleginnen und Kollegen der Freien und Hansestadt Hamburg vertritt. Gibt es Besonderheiten, die sich aus der Charakteristik ‚Großstadt‘/ ‚Stadtstaat‘ ergeben?

Darjus Da sind schon einige zu nennen. Beispielsweise habe ich bei den Behörden oder bei der Prüfstelle jeweils nur einen Ansprechpartner statt mehrere über das Land verteilte. Zudem entfallen lange Anfahrten, wenn ich mich mit meinem Vorstand zu Sitzungen treffe oder an Bezirksversammlungen teilnehme. Auch die Mitglieder sind im Vorteil, wenn sie zu Veranstaltungen anreisen: Die Wege hier sind relativ kurz. Das erleichtert zwar an der einen oder anderen Stelle die Arbeit, schmälert den Umfang jedoch nicht. Die Angebote für die Mitglieder unterscheiden sich i. d. R. innerhalb der Verbände nicht: egal ob Flächenland oder Stadtstaat.

VIVI Was motiviert Sie persönlich? Was treibt Sie an?

Darjus Ich mache das, was ich tue, sehr gerne und mit Freude, und das treibt mich auch an: neue Dinge erarbeiten, Probleme lösen, dafür sorgen, dass sich unser Beruf weiter entwickelt – all das ist mir sehr wichtig. Die unzähligen netten und fruchtbaren Gespräche mit den Kolleginnen und Kollegen sind für mich von unschätzbarem Wert. Wenn es mir dann auch noch gelingt, aus einem aufgebrachtten Fahrlehrer einen zufriedenen Kollegen zu machen, war es ein besonders guter Tag. Mein Antrieb ist ein Stück weit auch meine Neugier: typisch Frau eben...



Logo: Fahrlehrerverband Hamburg e. V.; Bilder: PIXABAY

VIVI Noch eine persönliche Frage: Was hat Sie bewogen, Fahrlehrerin zu werden?

Darjus Der Wunsch ist bereits bei meiner eigenen Fahrausbildung entstanden. Wie auch heute noch üblich, suchte ich mir eine Fahrschule in Wohnortnähe aus. Leider war die dortige Ausbildung – wie sagt man heute so schön – suboptimal. Auf Einzelheiten möchte ich hier nicht eingehen, nur so viel: Geduld und verständliche Stoffvermittlung gehörten nicht zu den Stärken. Und das war im Grunde der Auslöser. Ich wollte es einfach anders, besser machen.

VIVI Bleibt bei der Vielzahl an Verpflichtungen und Terminen noch Zeit für Hobbys?

Darjus Ja! Auch Vorsitzende haben ein Privatleben, das sie pflegen sollten. Schließlich gibt es da noch ein Leben nach dem Verband: auch wenn das nicht immer erkennbar ist, wie ich mir zu Hause ab und zu anhören muss.

VIVI Sehr geehrte Frau Darjus, haben Sie herzlichen Dank für das Gespräch.

Die Fragen stellte Günter Kölzer.



Zitat des Monats



Fallen ist weder gefährlich noch eine Schande, Liegenbleiben ist beides.

Konrad Adenauer (1876-1967)

Bild des Monats

Fußgängerüberweg in Brüssel



Bild: REI

DRINK DES MONATS: Spritz* Aperol, Weißwein & Mineralwasser



* Der Spritz – auch Sprizz oder Veneziano – ist ein Mix-Getränk aus Norditalien und in Venedig (Venetien), Friaul sowie Trentino-Südtirol sehr beliebt. Als Aperitif wird der Spritz meist aus weißem Schaumwein aus dem Veneto (40 Prozent), Soda-/Mineralwasser (30 Prozent) und einer Beigabe (*correzione*) von Camapri (*al bitter*), Cynar oder Aperol (*all'Aperol*) gemischt. Häufig wird er auf Eis mit einer Zitronen- oder Orangenscheibe, manchmal mit einer großen grünen Olive mit Kern serviert. Mancherorts wird der Spritz auf der Basis von Prosecco (70 Prozent), in diesem Fall ohne Mineralwasser, zubereitet. Beigaben von Gin, Rotwein oder anderen Spirituosen sind möglich und regional unterschiedlich gebräuchlich. Der Ausdruck „Spritz“ dürfte eine phonetische Verkürzung von „Gespritzter“ sein, der österreichischen Bezeichnung für die Mischung von Wein und Mineral- oder Sodawasser, mit der die Norditaliener während der Zugehörigkeit der Region zu Österreich bis 1866 konfrontiert waren. Quelle: *Wikipedia* (11/2017)

Interview mit Mathias Fiedler

Mathias Fiedler, geboren am 09.07.1976 in Lippstadt, ist unser Student des Monats am VERKEHRS-INSTITUT BIELEFELD. Mathias ist gelernter Energieanlagenelektroniker und Kfz-Mechaniker und hatte bereits seinen BE-Lehrgang 191 im Jahr 2001 sowie im Anschluss seinen A-Lehrgang in Bielefeld erfolgreich absolviert. Im Juni 2005 gründete er seine eigene Fahrschule in Lippstadt, die er bis heute erfolgreich leitet.

VIVI Mathias, wie kam es zum Berufswunsch Fahrlehrer?

MATHIAS Vor meiner Führerscheinausbildung wusste ich noch nicht so recht, wo die Reise beruflich mal hingehen soll: was sich allerdings während der Fahrschulzeit änderte, da ich die Möglichkeit hatte, eine Art Praktikum in einer Fahrschule zu absolvieren. Seitdem bin ich begeistert von den Möglichkeiten und der Vielfältigkeit in diesem Beruf. Und so bin ich dann nach ein paar Umwegen (4 Jahre Bundeswehr in Oldenburg) bei euch gelandet.

VIVI Du bist jetzt zum CE- und DE-Lehrgang bei uns. Warum hast du dich wieder für das VI entschieden?

MATHIAS Ich würde sagen, dass es vor allem an den Menschen liegt, die das VI ausmachen. Und die gesamte Atmosphäre, die man hier vorfindet. Außerdem verbinden mich sehr viele schöne Erinnerungen an die vergangenen Lehrgänge und Fortbildungen mit dem VI.

VIVI Seit deinem BE-Lehrgang bei uns ist ja schon etwas Zeit vergangen. Gibt es Veränderungen, die dir hier bei uns besonders ins Auge gefallen sind?

MATHIAS Optisch ist die Aufmachung des VI nach den kleinen Renovierungsarbeiten natürlich nicht zu vergleichen mit dem Zustand von 2001! Es ist wirklich alles sehr ansprechend renoviert worden. Personell gab es ja auch ein paar Veränderungen: Auch die neuen Dozenten passen wirklich gut in das Team.

VIVI Du engagierst dich auch im Fahrlehrerverband Westfalen?

MATHIAS Ja das macht mir sehr viel Spaß. Außerdem kann ich auch eigene Ideen in den Verband einbringen. Zu gegebener Zeit möchte ich gern in die BKF-Aus- und -Fortbildung einsteigen.



Bild:

VIVI Verrätst du uns noch deine Hobbys oder wie du deine Freizeit gestaltest?

MATHIAS Wir haben zwei kleine Kinder, mit denen ich so viel Zeit wie möglich zu verbringen versuche. Letztes Jahr waren wir alle zusammen im Disneyland Paris – das war ein unbeschreibliches Erlebnis.

VIVI Vielen Dank für das Interview, lieber Mathias: Wir wünschen dir viel Erfolg bei den anstehenden Prüfungen und hoffen, dass du dem Fahrlehrerverband Westfalen lange erhalten bleibst.

Die Fragen stellte Stefan Kuphal.

Impressum

Unternehmensgruppe VERKEHRS-INSTITUT GmbH Bielefeld/
VERKEHRS-INSTITUT DÜSSELDORF GmbH

Furtwänglerstraße 52

33604 Bielefeld

Tel.: 05 21/29 94-0

E-Mail: bielefeld@verkehrs-institut.de

Umsatzsteuer-ID: DE 124019074

Handelsregister: HRB 32020 (Amtsgericht Bielefeld)

Aufsichtsbehörde:

Stadt Bielefeld – Fahrerlaubnisbehörde

Ravensberger Park 5

33607 Bielefeld

Münsterstraße 241

40470 Düsseldorf

Tel.: 02 11/641 36 29-0

E-Mail: duesseldorf@verkehrs-institut.de

Steuernummer: 105/5848/2538

Handelsregister: HRB 69571, (Amtsgericht Düsseldorf)

Aufsichtsbehörde: Stadt Düsseldorf

Geschäftsführer Dr. Bernhard F. Reiter

Chefredakteur Günter Kölzer (KÖL), verantwortlich im Sinne von § 55 Abs. 2 RStV für redaktionelle Inhalte

Stellvertretender Chefredakteur Stefan Kuphal (KUP)

Lektorat Dr. Bernhard F. Reiter (REI)

Prüfungsfragen Winfried Wagner (WAG), aaS, Projektmanager

TÜV|DEKRA arge tp 21 (Dresden)

Herstellung/Verlag Klaus Peter-Altheide (PET)

VIVI Das MitarbeiterMagazin erscheint kostenlos im Eigenverlag der VIs.

Jahrgang/Monat/Jahr 04/01/2018

Publikationszyklus monatlich zum 15.

Erscheinungsort/e Bielefeld/Düsseldorf

Auflagenhöhe 1.300 Exemplare

